

Ohne Familie

ALLE RELIGIONEN BESTÄTIGEN DIE BEDEUTUNG DER FAMILIE FÜR DEN EINZELNEN UND DIE GEMEINSCHAFT

keine Gesellschaft

Die Großfamilie hat sich in den westlichen Ländern in den vergangenen 150 Jahren allmählich aufgelöst, derzeit hat dieser Prozeß die Kernfamilie erreicht. Aufgrund der fortschreitenden Individualisierung ist die Ehe nicht länger eine unauflösliche, heilige Institution, wer eine sexuelle Gemeinschaft haben will, braucht nicht zu heiraten. Die zunehmende Zahl der Scheidungen und neu geschlossene Ehen führen zu höchst vielfältigen Arten von „Stieffamilien“.¹⁾ Dadurch verändern sich Verwandtschaftsbeziehungen. Aus der Elternperspektive wird nun von „deinen, meinen, unseren Kindern“ gesprochen.

Frei vom Zwang, als Paar zusammenhalten zu müssen, um das Leben zu meistern, kommen Partnerbeziehungen in die Krise aufgrund der völlig neuen Herausforderung, eine persönliche Liebesbeziehung aufzubauen und Werte zu finden, die der Partnerschaft Sinn geben. Welche Werte und Normen gibt welche Familie jetzt weiter?

Die Familie ist heute kein Garant für Stabilität und Sicherheit mehr. Es fehlt vielen Paaren die Vision, gemeinsam und glücklich alt zu werden.²⁾ Laut Statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2000 rund 418.550 Ehen geschlossen und 194.408 geschieden. Dennoch steht Familie bei den Deutschen hoch im Kurs: Zwei von drei sind davon überzeugt, dass Kinder das Leben intensiver und erfüllter machen.[...] Die meisten glauben auch, dass in der Familie soziale Werte am besten vermittelt werden: 56 Prozent teilen diese Aussage „voll und ganz“ [...].³⁾

Parallel zu der zunehmenden Auflösung der Familie kamen die systemischen Erkenntnisse in der Psychologie auf, die unter anderem psychosomatische Krankheitssymptome eines Menschen als Ausdruck des kranken Familiensystems erkannten. Daraus schloss man, dass zur Heilung die gesamte Familie therapiert werden sollte. Wenn der Mensch meinte, er sei frei in seinen Entscheidungen, so belehren ihn diese Erkenntnisse eines besseren: Er ist Ordnungen und Regeln unterworfen; er ist mit seiner Familie verbunden und kann sein Wohl nur erhalten, wenn er sich allen Mitgliedern in Liebe zuwendet. Das für sich zu akzeptieren bedingt das Wissen um Abhängigkeit und Erziehung. Aber wer gibt diese Ordnungen vor, was ist unsere Natur? Auf diese Fragen kann die Psychologie keine Antwort geben,

sie zeigt nur Phänomene auf. Auf diese Fragen kommen die Antworten aus der Religion.

Der Mensch könnte sich nach der „*Ordnung der Liebe*“⁴⁾ richten, um innerhalb der Großfamilie in Frieden zu leben. Diese Ordnung ist nichts Neues. Sie ist ein Teil der offenbarten göttlichen Lehren, die sich auf die Familie beziehen. Bert Hellinger hat durch die Familienaufstellungen⁵⁾ aufzeigen können, wie diese Ordnung wirkt, und wie das Wohl und Wehe einer Familie von ihrer Einhaltung abhängt. Da die Regeln aber immer wieder übertreten werden, da Krisen, traumatische Erlebnisse die Familie von außen bedrohen und zerrütten können, sind alle ständig aufgefordert, die Ordnung wieder herzustellen.

Um in Selbstkontrolle zu leben, ethische Maßstäbe des Handelns anzuwenden, Rücksicht zu nehmen auf andere, bedarf der Mensch der Erziehung, damit er erkennt, dass sein Glück in der Befolgung ethischer, religiöser Gebote und Gesetze liegt.

